

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899**

62 (14.3.1899)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 62.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet M. 1.50 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 14. März

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erlöset man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Karlsruhe, 13. März. Im Konferenzsaale der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen wurde heute Vormittag von 10 Uhr ab die 37. Sitzung des Badischen Eisenbahnrathes unter dem Vorstehe Seiner Excellenz des Ministers des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Herrn v. Brauer abgehalten. Auf der Tagesordnung stand: 1. Mittheilung der Großh. Generaldirektion über Erstellung eines neuen Tarifs für Beförderung von Milch im Abonnement auf den Badischen Staatseisenbahnen. 2. Mittheilung der Großh. Generaldirektion über den IV. Nachtrag zum Verzeichniß der Ausnahmearifse. 3. Berathung des Sommerfahrplans 1899. Die Sitzung wurde gegen 4 Uhr geschlossen.

K. Auerbach, 12. März. Wie im vorigen, so hat auch in diesem Jahre die Gemeinde Auerbach wieder ein größeres Quantum Stammholz zu verkaufen, jedoch mit dem Unterschiede, daß es numerisch das vom vorigen Jahre weit übertrifft. Es harren diesen Frühling in unserem Gemeinewalde noch etwa 5-600 Festmeter sowohl eichener und buchener, als auch forlener Stämme der Versteigerung. Abgesehen davon, daß genannte Stämme meistens schön, schlank gewachsene Hölzer bis 3 m und darüber sind, berechtigen sie auch in Betreff ihres gesunden Standortes zur ersten Qualität Holz, was bei spekulativen Käufern, auf sumpfigem Boden gewachsenem Holze gegenüber gewiß von eminentester Bedeutung ist. Es ist also Käufern, welche ein größeres Quantum Stammholz nöthig haben, in nächster Zeit, (welche noch durch die Blätter bekannt gemacht wird) reichliche Gelegenheit geboten, ihren Bedarf nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ hinreichend zu decken.

\* Mannheim, 13. März. Vor der Strafkammer begann heute der Prozeß in der bekannten Sackdiebstahlsaffaire. Angeklagt sind 36 Personen, darunter verschiedene Bäckermeister, welche die gestohlenen Sacke insgesamt über 130 000 gekauft hatten. Es sind nahezu 100 Zeugen geladen, nicht weniger als 14 Rechts-

anwälte fungiren als Verteidiger. Der Prozeß dürfte 3 Tage in Anspruch nehmen.

— Das Begnadigungsgesuch der vom Landgericht Offenburg wegen Wahltäuschung mit Gefängniß bestrafte Mitglieder der Reichstagswahlkommission in Sand wurde abschlägig beschieden.

\* Vom Bodensee, 13. März. [Wiederbelebung der Abtei Reichenau.] Der Erzbischof von Freiburg hat an die badische Regierung das Gesuch um Wiederbelebung der altberühmten Abtei Reichenau gestellt. Die Benediktiner von Beuron haben bereits ein Haus in Reichenau erworben und werden, wenn die Regierungszustimmung erfolgt ist, Reichenau mit einer Kolonie ihrer Mönche besetzen.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 13. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Warschauer Mittheilung eines hiesigen Blattes, das Warschauer deutsche Generalkonsulat sei am Geburtstag des Kaisers nicht besetzt gewesen, für unwar. Das Generalkonsulat hatte am 27. Januar ebenso besetzt wie in früheren Jahren.

— Als das Centrum bei Berathung der Militärvorlage in der Budgetkommission in 2. Lesung in einer allerdings sehr gemäßigten Gebelauue noch 720 Mann mehr bewilligte, als in 1. Lesung, da konnte es im ersten Augenblick erscheinen, als ob der Kriegsminister v. Goltz sich resignirt daren finden würde, daß ihm etwa ein Drittel der Mehrforderungen an Mannschaften gestrichen werden sollen. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, soll man jedoch an höchster Stelle über den Absirch der 7006 Mann sehr ungehalten sein, und die Nachricht, daß die Stelle des Kriegsministers erschüttert sei, klingt unter diesen Umständen nicht so ganz unwahrscheinlich. Daß die Regierung entschlossen zu sein scheint, auf der Vorlage in ihrem vollen Umfang zu verharren, geht aus folgender halbamtlicher Aeußerung hervor:

„Die verb. Regierungen halten durchaus an ihren ursprünglichen Vorschlägen fest, und zwar einfach deshalb, weil in der Vorlage eben nur das unumgänglich Nothwendige gefordert wird, wie denn überhaupt alle unsere nationale Wehrkraft be-

treffenden Regierungsvorlagen das Maß des unbedingt Nothwendigen und namentlich auch das Maß dessen, was die Nation im Interesse der Verteidigung des Vaterlandes zu leisten vermag, zu keiner Zeit überschritten haben. Wie so die Ansicht sich hervorwagen kann, als seien die verb. Regierungen geneigt, von dieser ihrer altbewährten Praxis ab- und unter das Maß des unbedingt nothwendigen hinunterzugehen, ist unerfindlich.“

Das klingt sehr energisch, und keine bloße Redensart ist es, wenn im weiteren Verlauf von dem „Ernst der Lage“ die Rede ist. Wird das Centrum auch in diesem Falle ausschlaggebend, wie in der Entscheidung über die Usambara-Eisenbahn nachgeben oder um 7006 Mann willen einen Appell an die Wähler riskiren? — das ist die Frage, die voraussichtlich in der heutigen Reichstagsitzung entschieden werden wird.

\* Hamburg, 14. März. Der „Hamb. Korr.“ meldet aus Friedrichsruh: Die Arbeiten an dem Mausoleum sind der Vollendung nahe, sodas der baldigen Beisetzung des Fürsten und der Fürstin Bismarck nichts im Wege steht. Die Umgebung des Mausoleums wird gegenwärtig mit gärtnerischen Anlagen versehen. Die Anfang dieser Woche in Friedrichsruh eintreffende Leiche der Fürstin wird zunächst im Sterbezimmer des Fürsten an seiner Seite bis zur Beisetzung aufgebahrt werden.

\* Hamburg, 13. März. Wie die Hamburgische Börsenhalle hört, wurden der gesammten Besatzung des Dampfers „Vretoria“, vom Kapitän und den Offizieren bis zum letzten Trümmer, von der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie namhafte Belohnungen ausbezahlt als Anerkennung für das vorzügliche Verhalten während des schweren Sturmes, welchen der Dampfer in der ersten Februarhälfte durchzumachen hatte. Bekanntlich hatte die Vretoria unter demselben Sturm zu leiden wie die Bulgaria. Am 29. Januar mit einer großen Anzahl Passagieren von hier nach New-York abgegangen, wurde sie am 3. Februar durch den Bruch des Steuerruders manövrierunfähig. Der dadurch geschaffenen schwierigen Lage zeigte sich der Kapitän Karlowa, von den Offizieren und der gesammten Mannschaft in aufopfernder

Feuilleton.

## Die Wunder-Geige.

Von Felix Koderich.

(Fortsetzung.)

„Du sprachst von einem Wunder, Vater!“ erinnerte ihn Meta, welche schon bleich geworden war.

„Freilich,“ nickte er, ingrimmig lächelnd, „es kommt eben noch darauf an, ob du auf deinen Hunger-Musikanten bestehst.“

„Ja, ihn oder keinen,“ erwiderte Meta ruhig und bestimmt. „Uebrigens ist deine Zeichnung ebenso lächerlich als belcidigend, Vater, da Werner Reinhold Kammermusik und erster Geiger an der Hofkapelle ist und ein sehr gutes Einkommen besitzt.“

„Ich pfeife auf die ganze Dubelei, die keinen Pfennig praktischen Werth hat,“ schnob der Meister sie an, „wenn ihm ein Arm oder nur ein Finger lahm wird, ist er ein Bettler. Also du willst nicht von ihm lassen?“

„Ich kann nicht, Vater!“

„Gut, ich gebe dir Bedenkzeit bis zum Herbst, bist ja noch jung genug und man soll mir keine Ungerechtigkeit oder gar Tyrannei vorwerfen. Wenn also der Herr Kammer-

musikus und erster Geiger der Hofkapelle (er betonte diese Titel in ganz besonderer Weise) mir irgend eine sichere Nachricht über Gustav bringen kann, dann soll er mein Schwiegersohn werden. Na, kluge Meta, was sagst du zu diesem Wunder? — Denn ein solches kann man es nach fünf Jahren doch mit Fug und Recht dann nennen.“

Meta fühlte, wie ihr die Thränen bei diesem offenbaren Hohn emporstiegen, doch bekämpfte sie ihren Schmerz und erwiderte so ruhig als möglich: „Ja, ein Wunder allerdings, Vater, das nur durch göttlichen Beistand zu vollbringen wäre. Aber es geschieht ja täglich Wunderbares genug, vielleicht könnte auch ein solches, wie du es verlangst, sich vollziehen, es würde mich um so glücklicher machen, als ich hierin dir mit Freuden gehorchen könnte.“

Die verrätherischen Thränen wollten sich nun nicht länger mehr zurückhalten lassen, sie verließ deshalb rasch das Zimmer, um sich nach der Küche zu flüchten, wo die alte Magd, welche sie als Kind schon gewartet hatte, herumhantirte.

„Na, gab's drinnen schon wieder ein Gewitter?“ fragte sie, ihren Viebling theilnehmend betrachtend.

„Ach, ich halt's nicht länger aus, Rikke,“ schluchzte Meta, sich auf einen Stuhl nieder-

lassend. „Höre, was er nun verlangt, es ist der reine Spott und Hohn.“

Sie erzählte der aufhorchenden Alten von dem Wunder und schüttelte unwillig den Kopf.

„Weiß der Himmel, daß der Meister in diesem Punkte, was nämlich sein Handwerk, das ja auch für ihn einen goldenen Boden hat, anbelangt, hart wie Stein ist, denn sonst kann kein Mensch sich über ihn beklagen. Er ist ein guter Herr und hat ein Herz für jeden Armen, der brav und ehrlich ist.“

„Nur nicht für mich,“ seufzte Meta.

„Doch, doch, Kind, er war immer ein guter Vater, das ganze Unglück kommt von dem schrecklichen Krieg. Hätten wir unsern Fürsten behalten —“

„Ach, Unfuss, Rikke, so lange wir den hatten, war der Vater ewig unzufrieden und bemängelte Alles —“

„Na, freilich, was man hat, weiß man nicht zu schätzen. Aber wenn der Krieg nicht gekommen wär, dann hätten wir unsern Gustav noch, und mein Meta'chen könnte getrost ihren hübschen Geiger heirathen.“

„Meinst du?“ fragte das junge Mädchen zweifelnd. Rikke war ihre Vertraute, die als langjährige Hausgenossin sie noch du und Meta nennen durfte, weil sie die fremde, steife Anrede auch gar nicht fertig gebracht hätte. „Es

Weisse unterstützt, glänzendst gewachsen. Durch provisorische Wiederherstellung des Steuerruders und geschicktes Operiren mit beiden Schrauben gelang es dem Kapitän, das Schiff ohne fremde Hilfe in die Nähe von Plymouth zu führen, wo die „Vretoria“ von einem Schlepddampfer empfangen und in den Hafen bugfirt wurde.

#### Frankreich.

\* Paris, 13. März. [Kammer.] Der Deputirte Allard interpellirt über die Explosion bei Toulon, namentlich, wen die Verantwortung treffe, über die Ursache und, ob ein Attentat vorliege, ferner über den Angriff auf die Schilwache und die Entdeckung der Dynamitpatronen. Der Marineminister Lokroy erwiderte, die Untersuchung ergab bisher keinerlei positive Erfolge. Auf der Unglücksstätte sei keine Spur gefunden, die meisten Zeugen der Katastrophe seien todt oder könnten keine Aufklärung geben. Der Minister setzte die Lage des Pulvermagazins und die Verschiedenheiten des Pulvers auseinander und führte aus, die gerichtliche Untersuchung bezwecke, festzustellen, ob ein Attentat vorliegt. Er lege den auf den Posten abgegebenen Schüssen keine Bedeutung bei. Die Regierung müsse ernstlich auf die Vorgänge in der Umgegend von Toulon und des Arsenal's achten. Die Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlag's sei augenscheinlich. Ein solcher kann auch durch Unterschieben einer ein Uhrwerk enthaltenden Kiste an Stelle einer Pulverkiste oder durch Einschleppen einer anderen Höllenmaschine in das Pulvermagazin ausgeführt worden sein. Er glaube, man müsse die Pulvermagazine in weiteren Zwischenräumen anlegen und sie isoliren. Er werde dazu einen Kredit verlangen. Allard hofft, der Minister werde die Untersuchung eifrig betreiben. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

\* Paris, 13. März. Dem „Matin“ zufolge ist die Umgestaltung der französischen Artillerie seit einigen Tagen vollendet. Die Zahl der fertiggestellten neuen Geschütze ermöglie die Umänderung der Ausrüstung von 105 Fußbatterien, die unter 18 Festungsbataillone vertheilt werden, ferner 430 fahrender, 14 Gebirgs- und 52 reitender Batterien, die zusammen 40 Regimenter bilden, und endlich noch der 19 außerhalb Frankreich's detachirten Batterien.

\* Paris, 13. März. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen Urbain Gohier, den Verfasser des Buches „L'armée contre la nation“ und gegen den Herausgeber Natanson wegen Verleumdung und Beleidigung der Armee. Der Saal ist dicht gefüllt. Der Vorsitzende beginnt sofort mit dem Zeugenverhör.

\* Paris, 13. März. In der Verhandlung gegen Urbain Gohier und dem Verleger Natanson vor dem Schwurgericht bekunden mehrere Zeugen die Ehrenhaftigkeit und Vaterlandsliebe Gohier's. Verschiedene in Nichtaktivität versetzte Offiziere beklagen sich über

die ihnen gegenüber begangene Ungerechtigkeit und behaupten, daß mehrere der in dem Gohier'schen Buche enthaltenen Anklagen gerechtfertigt seien.

\* Paris, 14. März. [Prozeß Gohier-Natanson.] Aus den weiteren Zeugenaussagen ist besonders diejenige Belletons hervorzuheben, der es billigt, daß Gohier einen Angriff gegen die Unregelmäßigkeiten in der Kriegs- und Marineverwaltung gerichtet hat. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

\* Paris, 14. März. Oberst Biquart ist gestern von der Militärbehörde an die bürgerliche Gerichtsbarkeit ausgeliefert worden. Er wurde in das Gefängniß „de la santé“ überführt und in der Zelle internirt, die er bei seiner Verhaftung inne gehabt hatte.

\* Bourges, 14. März. Im hiesigen Feuerwerkslaboratorium fand bei dem Laden eines Geschosses eine Explosion statt. 7 Soldaten wurden verwundet. Das Laboratorium wurde zerstört.

#### Norwegen.

\* Christiania, 13. März. Die Zeitung „Verdens Gang“ meldet: Gestern Abend sammelte sich, als der Kronprinz-Regent vom Militärverein nach dem Schlosse zurückkehrte, eine 300 Personen zählende Volksmenge an, welche Kundgebungen veranstaltete, indem sie unter Pfeifen und Schreien mit Schnee warf. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm 3 Verhaftungen vor. „Verdens Gang“ verurtheilt die Kundgebung auf das Schärfste.

#### England.

\* London, 13. März. Das Neuter'sche Bureau meldet aus Brisbane von heute: Bei einem Orkan, welcher an der Küste von Queensland wüthete, sind 83 Fahrzeuge der Perlfischerflotte untergegangen. Es wird angenommen, daß 400 Farbige und 11 Weiße ertrunken sind.

\* London, 14. März. Nach einer bei Lloyd's aus Aberdeen eingegangenen Depesche ist der in Stavanger beheimathete Dampfer „Idreat“ von dem Thne nach Bergen unterwegs, am 10. März in der Nordsee gescheitert. Der erste und zweite Ingenieur sowie ein Mann der Besatzung sind in Aberdeen gelandet. Man hält den übrigen Theil der Besatzung für verloren.

#### Spanien.

\* Madrid, 14. März. Eine amtliche Depesche des General Rios meldet, O'is verhindere die Verhandlungen mit den Aufständischen. Bei einer Auszahlung des Lösegeldes in Baar werde die Lage der Philippinos gebessert. Rios erachtet den Augenblick für gekommen, im Namen der Humanität an die Vermittelung der Mächte zu appelliren und bittet um Instruktionen.

\* Leone, 14. März. Hier fand eine groß-

artige Kundgebung für die Armee statt. Dieselbe wird als Protest gegen die Untrübe der Karlisten aufgefaßt. Mehrere Verhaftungen wurden infolge der hervorgerufenen Unruhestörungen vorgenommen.

#### Italien.

\* Rom, 14. März. Gestern ging hier das Gerücht um, gegen die Kammer sei ein Attentat beabsichtigt, doch verlief die Sitzung in vollster Ruhe ohne jeden Zwischenfall.

\* Neapel, 9. März. In Caserta ist, wie dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet wird, der Sprachenprofessor Luca D'Avonzo, da er keine Lektionen bekommen konnte, förmlich Hungers gestorben.

#### Asien.

\* Peking, 14. März. Durch kaiserliche Verordnung sind für verschiedene Provinzen militärische Befehlshaber ernannt worden. Jungki erhielt diesen Posten für Petchili mit dem besonderen Auftrage, dem Zustande des Heeres die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und nach Kräften für die Besserung der Disziplin und Organisation zu sorgen.

\* Calcutta, 14. März. Der Militärarzt Evans, Professor der Pathologie an der medizinischen Hochschule in Calcutta, ist gestern an der Pest gestorben. Man glaubt, daß der Verstorbene sich die Krankheit bei der Autopsie der an der Pest Gestorbenen zuzog.

#### Amerika.

\* Washington, 13. März. Nach Meldungen aus Manila gingen die amerikanischen Truppen, unterstützt von der Artillerie gegen die Aufständischen vor, welche den Berggrücken besetzt hatten, der Pasig beherrscht. Nach heftigem Gefecht schlugen die Amerikaner die Philippinos und nahmen die Position auf dem Berggrücken. Die Philippinos erlitten schwere Verluste. Der Angriff auf Pasig wird vorbereitet. Der Verlust der Amerikaner ist gering.

#### BN. Badischer Landtag.

Karlsruhe, 13. März. [126. Sitzung der Zweiten Kammer.] Fortsetzung der Verhandlung der Einführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Abg. Stockhorner (kons.) erwartet von der Regierung, daß sie für stark beschäftigte Gerichtshöfe und Einzelrichter Aushilfe stelle, um das Studium des Bürgerlichen Gesetzbuches zu ermöglichen. Zu dem Haftungsparagraphen wünscht Redner, daß der Staat überhaupt bei widerrechtlicher Amtsverletzung haftend eintrete. Abg. Wildens (lib.) befürwortet gleichfalls die Dienstaushilfe, um ein intensives Studium zu ermöglichen. Abg. Benedey (Dem.) würdigt die Vorzüge des scheidenden Landrechts, das, aus Frankreich überkommend, vom Geiste des Fortschritts getragen sei, wie es ja auch seine Lebenskraft bis auf den heutigen Tag bewiesen habe. Das neue Bürgerliche Ge-

wäre doch die Frage gewesen, weil Gustav meinen Werner nicht austreten konnte und sich schon als Junge feindlich gegen ihn benahm. Auch im Kriege, wo sie Beide in derselben Compagnie dienten, und Werner sich ihm so gern freundschaftlich genähert hätte, hat Gustav ihn abstoßend behandelt.“

Die alte Magd blickte sie erschreckt an.

„Hat Herr Reinhold dir das erzählt?“ fragte sie hastig.

„Ja, erst kürzlich noch, er hat öfters davon gesprochen.“

„Sollte er denn gar keine Ahnung davon haben, wo Gustav geblieben ist?“

„Dann hätte er's mir doch längst schon mitgetheilt, du närrische Person!“ rief Meta ärgerlich. „Er muß bei einem Ausfall der Franzosen erschossen und von ihnen mitgenommen worden sein, meint Werner, da sie ihn lebendig und bewaffnet nicht bekommen hätten. Er hat dort bei Paris herum genug nach ihm gesucht, der gute Werner,“ setzte sie mit einem gewissen Stolz hinzu, „und sein Leben oft dabei auf's Spiel gesetzt.“

„Hast du es dem Vater erzählt, Kind?“

„Nein, er hätte es ja doch nicht geglaubt und nur darüber gespottet.“

„Gewiß, du hast klug gethan, — erzähle es ihm beileibe nicht.“

„Aber weshalb denn sonst nicht?“ fragte Meta verwundert. „Du glaubst doch nicht etwa gar —“

„Ich glaube gar nichts, liebe Seele, weil ich dem Herrn Reinhold nur Gutes zutraue, anders ist es mit deinem Vater, der Gott weiß, welche Geschichten sich daraus zusammen fikteln würde. Aber hier, Kind, ein Brief von deinem Schatz, den ich bald vergessen hätte. Ich nahm ihn draußen dem Briefträger ab, daß er nicht in andere Hände kam. Es mußte nicht sein, der Meister hätte ihn gleich verbrannt, und dieß bißchen Halloß darum! Na, ich weiß auch nicht, was das Briefschreiben zwischen euch bedeuten soll, könnt' euch ja Alles mündlich sagen.“

Die alte Nide brummte in einem Zuge fort, während Meta den Brief las.

„Ach, das ist aber zu schön,“ sagte letztere, den Brief zusammenfaltend und in ihre Tasche schiebend, „denke dir, Nide, Werner hat eine Einladung nach Belgien bekommen, um bei einem großen Musikfest gleich nach dem Schluß der Theater-Vorstellungen mitzuwirken. Denke dir, welche Ehre für ihn.“

„Na, das wird auch ein schönes Stück Geld kosten, was thu' ich mit einer Einladung, bei der er doch höchstens das Essen frei hat, was er mit dem Trinkgeld bezahlen muß.“

Meta lachte laut auf. Es kostete ihr große Mühe, der Alten die eigentliche Bedeutung einer solchen Einladung klar zu machen.

„Na, wenn er dabei verdient, dann ist's ja gut, aber besser wäre es doch, er könnte Baupläne machen und wüßte mit Kelle und Mörtel Bescheid. — Höre mal, Kind, das ist wohl drüben bei Frankreich herum, da muß er sich aber sehr in Acht nehmen, weil sie die Deutschen schrecklich hassen. Vielleicht könnte er da auch was über Gustav erfahren.“

„Närrische Nide!“ schalt Meta, aber sie war doch sehr ängstlich geworden, da sicherlich viele Franzosen dorthin kamen und die Belgier im Grunde auch halbe Franzosen waren.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

— Der Vesuv wirft seit den letzten Tagen wieder bedeutende Dampfäulen, sowie Steine und Asche aus. Das Observatorium erwartet, wie aus Neapel gemeldet wird, eine sehr aktive Periode des Vulkans für diese Woche.

— Die von der Schiffswerft Schichau in Elbing für China gebauten Torpedoboote haben über 35 Knoten (zu 1852 Meter) gelaufen, sind somit die schnellsten Schiffe der Welt.

gehört begrüße auch er, stecke doch in demselben ein gutes Stück sozialen Geistes. Auch die Stellung der Frau sei in demselben im fortschrittlichen Sinne geregelt. In Bezug auf die Haftbarkeit stellt Redner den Antrag, den §. dahin abzuändern: „Verlegt ein Beamter in Ausübung der ihm anvertrauten öffentlichen Gewalt widerrechtlich die ihm einem Dritten gegenüber obliegende Amtspflicht, so trifft dem Beihilflichen gegenüber die Verantwortlichkeit an Stelle des Beamten den Staat.“ Es werden damit die Worte „vorsätzlich und fahrlässig“ gestrichen, damit auch bei einer subjektiv schuldlosen Amtsverletzung eine Haftung eintrete. Endlich beantragt Redner Aufhebung der Vorentscheidung durch den Verwaltungsgerichtshof bei Beamtenverfolgung. Ministerialdirektor v. Neuhronn wendet sich in längeren Ausführungen gegen die Benedek'schen Anträge. Träte einmal

der Fall ein, daß ein Beamter in krankem Zustand also schuldlos eine Amtsverletzung begehe, so werde der Staat aus Billigkeitsgründen gleichfalls eintreten. Abg. Beck (Soz.) begrüßt bei aller Anerkennung des bestehenden Landrechts die Einheit des Bürgerlichen Gesetzbuches, wenn sie leider auch nicht auf allen Gebieten durchgeführt sei. Bedauernswerth sei auch, daß die Arbeiterschaft zu wenig berücksichtigt sei, er erinnere nur an die Gesindeordnung. Mit der Einführung des Gesetzes werde eine gewisse Unzufriedenheit nicht ausbleiben, die dadurch hervorgerufen werde, daß die Einführung auf Kosten der Rechtsuchenden vor sich gehen werde. Für die Rechtsprobe sollte man deshalb Unentgeltlichkeit des Rechtsverfahrens gewähren. Staatsminister Noll bittet nochmals, es in Bezug auf die Haftung des Beamten bei dem §. zu belassen, dessen Fassung auf Grund eines

Kompromisses entstanden. Träte der angezogene Ausnahmefall einmal ein, so werde die Regierung gewiß eintreten. Er hoffe, daß man mit gutem Willen und einmüthigem Zusammenarbeiten über die Schwierigkeiten der Einführung hinwegkommen werde. Nach Bemerkungen des Geh. Oberregierungsrats Heß und des Abg. Obkircher über einzelne Spezialbestimmungen des Entwurfs, befürwortet Abg. Kopf (Centr.) die Abhaltung von Vorträgen für praktische Juristen an den beiden Hochschulen über das Bürgerliche Gesetzbuch. Abg. Pfisterer (Anti.) tritt für Aufhebung des Anwaltszwanges ein, da in vielen Fällen sich Jeder selbst am besten verteidigen könne. Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Wilkens und Armbruster wird die Generaldebatte geschlossen. Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung und Gerichts- und Notarskostengesetz.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Die Sicherung der öffentlichen Reinlichkeit in den Landgemeinden des Amtsbezirks Durlach betreffend.**

Nr. 6760. Nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift „die Sicherung der öffentlichen Reinlichkeit in den Landorten des Amtsbezirks Durlach betr.“, zu welcher Gr. Herr Landeskommissär mit Erlaß vom 28. v. M. Nr. 699 die Vollziehbarkeitserklärung erteilt hat, bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß. Wir veranlassen die Bürgermeisterämter, die bezirkspolizeiliche Vorschrift durch wiederholtes Ausschellen in der Gemeinde und durch Anschlag am Rathhause, sowie durch Vorlesen in der nächsten Gemeinde- bzw. Bürgerausschußsitzung bekannt zu machen und den Vollzug binnen 10 Tagen hier anzuzeigen.

Durlach den 4. März 1899.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Rußbaum.

**Bezirkspolizeiliche Vorschrift.**

**Die Sicherung der öffentlichen Reinlichkeit in den Landorten des Amtsbezirks Durlach betreffend.**

Auf Grund der §§. 366<sup>a</sup> R.-St.-G.-B., §. 87 a P.-St.-G.-B. und §§. 3-10 der Verordnung vom 27. Juni 1874 in der Fassung vom 10. Oktober 1896 wird mit Zustimmung des Bezirksraths und mit Genehmigung Gr. Herrn Landeskommissärs für die Landgemeinden des Amtsbezirks Durlach unter Aufhebung der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 20. Januar 1869, die Reinhaltung der Landstraßen innerhalb der Ortschaften betr., Folgendes bestimmt:

**§. 1.**

Alle Ortsstraßen, öffentlichen Plätze, sowie die gegen die Straße offenen Hofräume müssen jeden Mittwoch und Samstag gekehrt und gereinigt werden und zwar hat dies vor Eintreten der Dunkelheit zu geschehen. Fällt auf die genannten Tage ein gebotener Feiertag, so hat dies Tags zuvor zu geschehen.

Der Ortspolizeibehörde bleibt überlassen, bei besonderen Vorkommnissen oder Veranlassungen sofortige Säuberung der Ortsstraßen anzuordnen.

**§. 2.**

Die Reinigung hat den Abzug und die sofortige Entfernung von Urath, Koth, Staub, Schutt und Abfällen aller Art zu umfassen und müssen dabei die Straßenrinnen nebst den ihnen zugeleiteten Ablaufrinnen, die stets in einer den ungehinderten Wasserablauf ermöglichenden Weise offen zu halten sind, durch Aufgießen von Wasser abgespült werden. Bei sehr großer Trockenheit soll vor dem Stehen jedes Mal gegossen werden, um das Erregen von Staub zu vermeiden.

**§. 3.**

Uebelriechende Stoffe dürfen nicht in die Straßenrinne oder an deren Stelle bestehenden Gräben oder auf die Ortsstraße gegossen werden. Koth, Urath, Scherben dürfen weder auf die Straßen und in die Rinnen, noch auch in die öffentlichen Gräben oder Wasserläufe verbracht werden.

Zu widerhandelnde haben, außer der Bestrafung gemäß §. 9 dieser Vorschrift, die Räumung auf ihre Kosten zu gewärtigen, sofern diese nicht sofort erfolgt.

**§. 4.**

Zum Ausführen der Abtrittstoffe, flüssigen Düngers, Straßenkoths, sowie überhaupt aller Gegenstände, die die Straßen verunreinigen, sollen thunlichst wohl verwahrte Behälter, die nicht durchfließen und durchfallen lassen, verwendet werden.

**§. 5.**

Der zur Auffüllung von Bauplätzen, öffentlichen Plätzen, Ortsstraßen verwendete Sand, Schutt u. s. w. darf nicht mit organischen Abfällen untermischt sein.

**§. 6.**

Die Brunnen an öffentlichen Plätzen und Straßen, sowie ihre Umgebung sind rein zu halten und müssen bei den nach §. 1 vorzunehmenden Reinigungen jeweils mit Wasser ordentlich abgospült werden. Auch sind etwaige zwischen den Häusern befindliche Winkel und Traufgäbchen mit besonderer Aufmerksamkeit reinlich zu halten.

**§. 7.**

Die Verpflichtung zur Reinhaltung der Straßen, Straßenrinnen und Gehwege innerhalb der Ortschaften, soweit hinsichtlich der Land- und Kreisstraßen das Abziehen des Koths von der Fahrbahn und das Wegführen desselben nicht durch die Groß. Wasser- und Straßenbauverwaltung geschieht, trifft die Besitzer der anstoßenden Häuser, Gärten, Hofräume und erstreckt sich bis Mitte der Straße.

Streden, zu deren Reinigung eine Verpflichtung der Anstößer nicht besteht, hat die Gemeinde auf ihre Kosten reinigen zu lassen. Ebenso liegt der Gemeinde die Reinigung der öffentlichen Plätze, Brunnen und deren Umgebung ob.

**§. 8.**

Die Anstößer der Straßen sind verpflichtet, bei Eintritt von Frost die Straßenrinnen in einer dem Wasserablauf genügenden Weise offen zu halten und bei eintretendem Thauwetter sofort alles in den Rinnen befindliche Eis aufzubauen und dasselbe von der Straße weg zu beseitigen.

Bei Frost dürfen größere Wassermassen, wie bei großen Wäschen, beim Bierbrauen, durch die Straßenrinnen nicht abgelassen werden.

Auch haben die zur Reinigung der Straßen Verpflichteten bei Frost auch die Verbindlichkeit, bei entstehendem Glatteis zu streuen und einen Gehweg gangbar herzustellen.

**§. 9.**

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften werden gemäß §. 87 a P.-St.-G.-B. und §. 366 Ziffer 10 R.-St.-G.-B. mit Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

**Ittersbach. Holzversteigerung.**

Die Gemeinde Ittersbach versteigert am **Montag, 20. d. Mts.** aus ihrem Gemeindewald nachverzeichnete Hölzer:

502 Stück Fichten- und Forlenstämme und -Abschnitte II. bis V. Klasse, 50 Stück Fichten- und Forlenlöcher I.-III. Kl., 29 Eichen IV. und V. Kl. Das Holz wird auf Verlangen jederzeit vorgezeigt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Rathhause hier. Ittersbach, 13. März 1899. Kappler, Brgmstr. Huber, Rathschr.

**Privat-Anzeigen.**

Zwei freundliche Wohnungen von je 2 tapezirten Zimmern, Küche, Steller und Speicher sind auf 1. Juli an ruhige Familien zu vermieten. Näheres **Herrenstraße 24.**

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Steller, Holzplatz und Wasserleitung ist auf 1. Juli zu vermieten **Schlachthausstraße 3.**

Eine Mansarden-Wohnung mit aller Zugehör ist zu vermieten **Amalienstraße 8.**

**Zimmer**, ein möblirtes, ist an einen Arbeiter zu vermieten **Palmaienstraße 2 a.**

**Hauptstraße 75** ist der 2. Stock mit 4 Zimmern, Küche, Steller, Speicher auf 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen

**Herrenstraße 7.**

**Wohnung zu vermieten** von 5 Zimmern und Zubehör, Glasabfluß, Veranda, Wasserleitung **Bahnhofstraße 1, part.**

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern mit sämmtlichem Zugehör auf sofort zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter F. W. an die Exped.

**Friedrichstraße 8** hier ist ein möblirtes **Parterrezimmer**, auf die Straße gehend, zu vermieten.

**Zwei Arbeiter** können Wohnung erhalten **Gasthaus z. Schwanen, 3. St.**

**Acker**, 1/2 Morgen auf den sechs Jahre zu verpachten **Rappenstraße 11.**

**Acker-Verpachtung.** 5 Viertel Acker im Geiger sofort zu verpachten bei **Joh. Semmler, Zimmermstr.**

Ausgrabung von **Baugruben**

und sonstige Abfuhr von Schutt übernimmt billigt **St. Stadel, Karl-Wilhelmstr. 54, Karlsruhe.**

**Flaschenbier-Versandkisten**, 75 Stück verkauft billigt wegen Bauveränderung **Joh. Semmler, Zimmermstr.**

Kaiserstrasse  
187.

**C. Berner, Karlsruhe,**

Zwischen Herren-  
& Waldstrasse.

Special-Beschäft für Damenkleiderstoffe.

Frühjahrs- & Sommer-Neuheiten

von schwarz & farbig wollenen Stoffen in großen Sortimenten.

Damen-Unterröcke  
in Wolle & Seide.

Proben-Versandt.  
Alle Aufträge franco.

Damen-Plaids in  
reicher Auswahl.

**Festhalle.**



Mittwoch:  
**Schlachtfest.**

Morgens: Kesselfleisch  
und Sauerkraut. Abends: St.  
Leber- & Griebenwürste, sowie  
hochf. Schwarzenmagen.

Verkaufe von heute ab meine  
sämmlichen

**Fahrrad-Artikel,**

um damit zu räumen, zu den An-  
kaufpreisen. Gloden, Laternen,  
Reifen, Hosenhalter,  
Gummilösung, Fahrraddöl  
und sonst Verschiedenes.

**J. Hauswirth,**

Lammstraße 21, 2. St.

Bürsten, Pinsel, Schrupper,  
Scheuertücher, Sortobesen,  
Straßenbesen empfiehlt

**Alexander Bürck.**

**Auf Confirmation**

empfehle kleine magere Schinken  
von 3-6 Pfund.

**J. Kern, Hauptstraße 1.**

**Verlaufen**

hat sich am Sonntag  
zwischen Grödingen und  
Durlach ein kleinerer  
**Windhund** (Wind-  
spiel), gelblich. Abzugeben gegen  
Belohnung im Gasthaus zum  
Engel in Erzingen.

Ein sehr wach-  
samer, treuer

**Hund**

wird wegen Wegzug abgegeben  
Hauptstraße 75.

**Rohr- & Strohsessel**

flechtet dauerhaft und billigst

**H. Hartwig, Mittelstraße 8.**

Ein junger Tagelöhner,  
der auch fahren kann, sofort gesucht  
von Carl N. Schmidt, Blumen-  
straße 5 a.

**Jugendliche Hilfsarbeiter,**  
welche jetzt der Schule entlassen,  
werden noch angenommen  
Drackfabrik Voit Durlach.

Ein tüchtiger Knecht,  
der mit Pferden umgehen kann,  
findet sofort Stelle  
Blumenstraße 10.

Ein ordentliches

**Laufmädchen**

gesucht Herrenstraße 21.

**Jauchepumpe,**

eine unbenützte, billig zu verkaufen  
Durlach, Herrenstraße 18.



**Confirmanden-Handschuhe**

von N. 1. — an empfiehlt die Handschuhfabrik von  
**Hugo Witt, Pfingstortstadt 16.**

Ziehung: **II. Badische** 23. März

**Rothe Kreuz-Geld-Lotterie**

1460 Gewinne im Gesamtbetrag von 48 000 Mk.

Hauptgewinne zu Mk. 20 000, 10 000 u. s. w. in barem Gelde.

Preis des Loses 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.

Für Porto und Ziehungsliste sind 25 Pf. mit einzufenden.

Versandt auch gegen Nachnahme (25 Pf. mehr) oder Postanweisung.

Durch den General-Losvertrieb von Franz Pecher, Hoflieferant in  
Karlsruhe, Kaiserstraße 78, die Hauptagentur von Carl Gdh, Leder-  
handlung, Karlsruhe, und die mit Plakaten bezeichneten Ver-  
kaufsstellen.

Carl Konser, Carl Gdh, Ed. Seufert Nachf. in Durlach.

Als Mitglied des deutschen Fahrradhändler-Verbandes bin ich in  
der Lage, alle erwünschten Fabrikate in

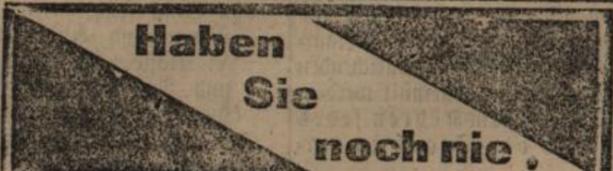
**Fahrrädern**

zu Tagespreisen liefern zu können. Gebrauchte Räder auf Lager.  
Empfehle mich bestens für alle Fahrradrepaturen, für den Umbau alter  
Räder (Ueberziehungen), sowie Erneuerung von unbrauchbar gewordenen  
Theilen.

Ferner gestatte mir, mein Lager in sämtlichen neuesten Sports-  
artikeln, wie Acetylen-Laternen, Revolvergloden, sowie Fahrraddlen,  
Emailacken, Reifengrau zur Auffrischung von spröde und brüchig ge-  
wordenen Pneumatikreifen, Fahrradschlüsseln, abnehmbaren Kothschützern  
u. s. w. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll

**G. Heilmann, mech. Werkstätte.**



Haben

Sie

noch nie

einen Versuch gemacht mit

**Flammer's Ideal-Seife?**

Fragen Sie doch Ihre Nachbarin, warum sie stets die schönste  
Wäsche hat, in der halben Zeit fertig wird und dabei so hübsch  
Geld erspart! Erhältlich in besseren Geschäften.

Fabrikanten: Kraemer & Flammer, Heilbronn.

**Braunkohlenbriquets,**

das sparsamste Heizungsmaterial, empfehle billigst.

**Carl R. Schmidt, Kohlenhandlung,**

Blumenstraße 5 a und Schrotfabrik.

**Dickrüben,**

einige Zentner, sind zu verkaufen

Kellerstraße 36.

Ein noch neues **Blas-In-  
strument** (Flügelhorn) und  
**Musikalien** (für Sertett), Concert-  
stücke, ein eiserner und ein hölzerner  
**Roten-Pult** billig zu verkaufen  
Bahnhofstraße 4, 3. Stod.

Suche auf 1. April ein ordent-  
liches, fleißiges, sauberes **Mädchen**  
für alle häuslichen Arbeiten bei  
gutem Lohn.

Frau Weinhändler Frankmann.

**Jugendliche Arbeiter,**

sowie **Arbeiterinnen** finden bei  
gutem Lohn dauernde Beschäftigung  
**Gebr. Reuter, Durlach.**

Rothklee samen,  
Blankklee samen,  
Haarwicken,  
Haarmais,

sowie alle andern

Feld- u. Gartensämereien  
empfehle billigst

**Philipp Luger.**

**Sägemehl**

wird billig abgegeben  
**Maschinenfabrik Gritzner.**

Schönes

**Fildersauerkraut**

empfehle

**Fried. Ebbecke.**

**Kainit & Thomasmehl**  
für Wiesen und Kleefelder,  
**Kali, Amoniak, Super-  
phosphat**

für Weinberge und Obstbäume,  
**Chile-Salpeter,**  
für Getreidebündung,

**Roth- & Blauklee samen**  
empfehle billigst

**K. Leussler,**  
Lammstraße 20 a.

Schönes

**Schmeer & Speck**

empfehle

**Fried. Ebbecke.**

**Gartenhäuschen,**

ein größeres, besonders für eine  
Gartenwirtschaft geeignet, eine  
eiserne Bettkiste mit Matratze,  
Kopfpolster und Kissen zu verkaufen  
Hauptstraße 31.

Stadt Durlach.

**Standesbuchs-Auszüge.**

Geboren:

- 9. März: Eugen Josef, Vat. Josef Weber, Schloffer.
- 12. " Werner Karl Albert, Vat. Karl Köchlin, Kaufmann.
- 13. " Martha Luise, Vat. Paul Fritz Kaufmann, Schloffer.
- 13. " Hermann Rudolf, Vat. Rudolf Karl Friedrich Drasdo, Weßgerber.

Bestorben:

- 11. März: Lukas Albert, Vat. Johann Schwahl, Fabrikarbeiter, 5 Monate alt.
- 12. " Gustav Karl Gottfried, Vat. Philipp Joh. Steinbrunn, Maurer, 1 1/2 Jahr alt.
- 12. " Magdalena geb. Leib, Ehefrau des Hauptlehrers Karl Schenzel, 64 Jahre alt.
- 13. " Leonhard Kriger, led. Korbmacher, 42 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von N. Dupp, Durlach